

Richtiges Sprechen üben alle gemeinsam im Spiel

Beeskower Kita betreut auch geistig und körperlich behinderte Kinder

Beeskow (ima) Die beiden Frauen sind gerade dabei, bunte Girlanden an der Decke im Flur aufzuhängen. Vorbereitung für den Fasching und auch für den Dienstagnachmittag, meint Erzieherin Annemarie Gorzner. Heute nämlich wird die Beeskower Kindertagesstätte „Biene Maja“ in die Trägerschaft des DRK übergeben. Mit vielen Gästen, den die Übernahme ist eine runde. „Biene Maja“ ist die 50. Kita in Brandenburg, die ab heute vom Deutschen Roten Kreuz betrieben wird.

Die Vorbereitungen für die Übernahmefeier, das ist Streß vor allem für die Erwachsenen. Die „Schmetterlinge“, die 16 Mädchen und Jungen in der Gruppe von Erzieherin Marion Filkow spielen wie immer. Am Montag vormittag wird Musik gemacht. Roland übt auf der Gitarre, die kleine Julia schaut zu. Julia ist zwei Jahre alt und kann nur mit fremder Hilfe laufen, sie ist gehbehindert. Das kleine Mädchen ist eines von zehn behinderten Kindern, die seit dem Oktober vergangenen Jahres in die Kindereinrichtung gehen. Zunächst wurden die behinderten Kinder in einer speziellen Fördergruppe betreut, nach wenigen Wochen entschlossen sich das Kita-Personal die behinderten Mädchen und Jungen in zwei Gruppen zu integrieren. „Die Kinder hatten nie Scheu voreinander“, meint Erzieherin Marion Filkow. Vor allem die sprachbehinderten Mädchen und Jungen hätten durch das Zusammensein mit den nichtbehinderten Spielkameraden schnellere Fortschritte beim Sprechenlernen gemacht, erzählt sie. Die nichtbehinderten Kinder würden lernen, sich kameradschaftlich zu verhalten, Verantwortung zu übernehmen. „Die Kinder helfen sich dann auch mit, beim Händewaschn zum Beispiel“, erzählt die Marion Filkow.

„In der Förderschule sind die Kinder viel unter sich gewesen“, meint



„**Schmetterlinge**“ heißt die Gruppe von Erzieherin Marion Filkow aus der Kita „Biene Maja“. Die 16 Kinder starke Gruppe integriert sechs behinderte Kinder. Auf dem Foto spielt Roland Greß Gitarre. Foto: Matthes

Frau Schmidt“, deren fünfjährige Tochter Katrin seit Oktober in die Kita in der Rathenaustraße geht. Katrin ist geistig behindert, kann ihre Bewegungen schlecht koordinieren. Will sie andere auf sich aufmerksam machen, dann schubst sie. Auf dem Spielplatz vorm Haus, erzählt Frau Schmidt, wollten die anderen Kinder deshalb nichts mehr mit Katrin zu tun haben, jagten sie weg. Hier in der Kita ist das anders. „Die Kinder haben erstmal erschrocken reagiert, dann haben wir ihnen erklärt, was Katrin eigentlich will“, erläutert Annemarie Gorzner. Inzwischen sei Katrin ruhiger geworden, meint ihre Mutter.

In den gemischten Gruppen werden die 15 bzw. 16 Mädchen und Jungen von drei Erzieherinnen einschließlich einer Physiotherapeutin betreut.

Außerdem kommt regelmäßig eine Sprachheillehrerin und eine Psychologin in die Einrichtung. Die Erzieherinnen besuchen Fortbildungslehrgänge bzw. informieren sich aus der Literatur und mit Hilfe der Psychologen und Sprachheillehrer über Grundlegendes zur Betreuung behinderter Kinder. Sie habe zwar keine Schwierigkeiten gehabt, jetzt auch für behinderte Kinder zu sorgen, meint Annemarie Gorzner, die lange Krippenkinder betreut hat, aber ohne Fachwissen über Behinderungen komme man nicht aus.

Manche Übungen, wie einige Sprachübungen, können die Erzieherinnen inzwischen mit den behinderten Kinder selbst ausführen. Die Sprachübungen werden oft als Spiel auch von den nichtbehinderten Kindern mitgemacht.